

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 5

Artikel: Eine Reise zum Mammutfriedhof
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Reise zum Mammutfriedhof

Bildbericht von der russischen Pinegin-Expedition nach den Neusibirischen Inseln



Die Neusibirischen Inseln im Sibirischen Eismeer. Die Inselgruppe liegt zwischen dem 73. und 77. Grad nördlicher Breite im Nördlichen Eismeer und gehört politisch zum russischen Jakuten-Raestaat. Der Archipel besteht aus vier großen und einer Anzahl kleiner Inseln mit einer Oberfläche von rund 28000 Quadratkilometer.

An einer der am schwersten erreichbaren Stellen der Erdoberfläche, im Nordosten Sibiriens, liegen die Neusibirischen Inseln. Anfangs des 18. Jahrhunderts von den Einwohnern Nord Sibiriens entdeckt, gehörten diese Inseln zusammen mit der Küste zwischen den Mündungen der Jana und der Indigirka bis in die jüngste Gegenwart hinein zu den am geringsten erforschten Gebieten der Erde. Selbst in der geographischen Literatur kann man nur kurze und unzusammenhängende Notizen über diese Länder finden.

Das Buch N. W. Pinegin, eines bekannten russischen Forschungsreisenden und Leiters einer von der Akademie der Wissenschaften entsandten Expedition, ist einer Reise nach den Neusibirischen Inseln gewidmet. Die Forschungsreise Pinegins hatte die Errichtung einer ständigen Forschungsstation auf den Neusibirischen Inseln zum Zwecke. Angesichts der riesigen Entfernungen dieser Inseln von jeglichen kulturellen Mittelpunkten (12 000 km bis Leningrad und 4000 km bis Jakutsk) mußte der Forscher schon im Jahre 1927 eine erste Reise unternehmen, um den Winterweg über ganz Sibirien, den Lena-Fluß und die Nordenskiöld-See kennenzulernen. Die Hauptreise fand in den Jahren 1928—1930 statt. Während dieser Reise erforschte Pinegin die Neusibirische Inselgruppe nebst der nächstliegenden Festlandküste und errichtete eine Polarstation und einen Radiosender. Zu den wichtigsten Resultaten der Expedition gehört zweifellos die Entdeckung auf den Neusibirischen Inseln — die bis dahin als unbewohnt galten — einer ständigen Bevölkerung freier Jäger nach Polarfüchsen und dem kostbaren Mammutbein. Es ergab sich, daß diese Trapper in einer eigenartigen Genossenschaft organisiert sind, an deren Spitze der erwähnte Älteste steht, der den prunkvollen Titel «Fürst» trägt. Ein Teil des Buches ist der Beschreibung der Lebensweise dieser freien Jäger und der ge-



Einheimischer Fischer von den Neusibirischen Inseln mit seinen primitiven Fanggeräten. Fischfang, Pelzjagd und Rentnierzucht sind die einzigen Erwerbsquellen dieser genügsamen Menschen. Die Inselbewohner sind Jakuten, ein Nomadenstamm, der ganz Nordost-Sibirien vom Unterlauf der Lena bis zum Ostokischen Meer bewohnt. Seit wann die heutigen Bewohner der Neusibirischen Inseln sich da fest angesiedelt haben, ist nicht bekannt.



Riesentooth eines Mammuts ♂, eingebettet im Gestein der Neusibirischen Inseln, wie sie zu Hunderten gefunden und in den Handel gebracht wurden. Bis jetzt haben sich die Neusibirischen Inseln als die ergiebige Fundstätte für Mammutfossilien erwiesen. Vor dem Kriege führte Rußland mehr als 30 000 kg fossiles Elfenbein aus, das in der Hauptsache an der Lenamündung und auf der Faimyrhalbinsel gegraben wurde. Andere bedeutende Funde wurden in Nordamerika gemacht.



N. W. Pinegin, der Leiter der nach ihm benannten russischen Forschungs Expedition auf die Neusibirischen Inseln, bei einem Ausflug ins Innere von Kotelnyj.



Das Expeditionslager auf der Neusibirischen Insel Kotelnyj. Rings um die Zelte liegen die neben der Forschungsarbeit gesammelten Schätze an Mammutfossilien, einige hundert Kilogramm, von einem Handelswert von vielen tausend Franken.



Das Rentier dient den Bewohnern der Neusibirischen Inseln nicht nur als Milch-, Fleisch- und Kleiderlieferant, sondern auch als Reittier.



Der Hafen der «Stadt» Murach an der Janamündung. Es ist der Punkt, von wo man zur Sommerzeit zu Schiff die Neusibirischen Inseln erreicht. Die Trapper von den Inseln durchqueren mit ihren Kajaks die Nordenskiöld-See, um hier ihre Felle zu verkaufen.

AUFNAHMEN MAURITIUS

Die Frau des «Fürsten» der Neusibirischen Inseln mit ihren zwei Kindern. Der Gesichtsausdruck dieser Menschen weist viele verwandtschaftliche Züge mit den nordamerikanischen Indianern auf, aber auch den Mongolen steht er nahe.



Eisbärenfelle, wie sie die Bewohner der Neusibirischen Inseln verwenden.

meinsamen Reise Pinegins mit dem «Fürsten» der Inseln über den ganzen neusibirischen Archipel gewidmet. — Nicht minder interessant dürfte die Entdeckung vieler Reste ausgestorbener Tierarten auf den Inseln sein: Tiger, Wildpferde, Auerochsen, behaarte Nashorn, Bisamochsen, Riesenelenarten usw. Diese Reste haben sich gut konserviert in dem ewig durchfrorenen Boden der Neusibirischen Inseln, sowie in dem Diluviales, das eine mächtige Schicht unter der Bodenoberfläche bildet. Beim Abbau der Oberschicht dieses Eises kommen nicht selten ganz gut erhaltene Leichenteile vorgeschichtlicher Tiere zum Vorschein.

Das Schicksal der Pineginischen Expedition hat seinerzeit zu vielen Befürchtungen Anlaß gegeben, da es bekannt wurde, daß der Schoner, der die Reisenden auf die Inseln gebracht hatte, eine schwere Havarie erlitt. Dieser Schoner war das einzige Schiff, das in jenen Gebieten des Eismeres aufzutreiben war. Durch den Verlust des Schiffes wurden die Forscher auf zwei Jahre von der Heimat abgeschnitten. Die Rückreise aufs Festland vollzog sich mit Hundeschlitten über die zugefrorene Nordenskiöld-See.